

Arbeitsalltag als Sonderpädagoge in der Inklusion?

Beitrag von „rotherstein“ vom 5. Mai 2016 09:48

[Zitat von simone61](#)

Für Lernhilfekinder immer wieder extra Lernstoff bereitstellen, der oft meilenweit vom Klassenstand entfernt ist, ist sehr mühsam. Dann im Auge zu behalten, auf welchem Lernstand sich das Kind befindet und es auf diesem Niveau weiterzubringen - ist fast unmöglich. Genau das wünschen wir uns von den FörderschulkollInnen.

Genau das habe ich während meiner Arbeit im gemeinsamen Unterricht gemacht: Wochenplanmappen (mit Selbstkontrolle) vorbereitet, Notebook mit entsprechender Software organisiert und installiert. Dadurch hätten die Kids immer die Möglichkeit der Selbstkontrolle gehabt und die Regelschulkollegen wären entlastet gewesen. Aber:

- An meinen Plänen wurde nicht gearbeitet
- Meine Vorbereitungen waren für die Katz, weil beim nächsten Besuch (auch für die Förderkinder) wieder das nächste Thema dran war ohne, dass ich darüber informiert wurde.
- Habe dann kurzerhand meiner Förderkinder aus dem Unterricht genommen, wenn ich da war, damit sie auch nur irgendwie davon profitieren konnten
- Regelschulkollegen wollten mich eigentlich gar nicht dabei haben.
- Absprachen gleich null (E-Mails wurden nicht beantwortet usw)
- Mit meinen Förderkindern wurden unabgesprochen Klassenarbeiten geschrieben
- Manche Kollegen wussten gar nicht, dass es Förderkinder waren
- Ein Förderkind in einer anderen Klasse hat nach meinen Plänen gearbeitet. Es sagte: "Ich muss immer alleine arbeiten", das hat ihm gar nicht gefallen..
- Es mir gelungen dieses sehr, sehr leistungsschwaches Mädchen in unsere Förderschule zu retten. Sie hat in den 2 Jahren sehr viel gelernt. Ich bezweifle, dass es in der Regelschule auch möglich gewesen wäre, weil einfach nicht durchführbar. Es ist kaum wieder zu erkennen.

Fazit:

- Ob es gelingt oder nicht, ist sehr personenabhängig. (Das sind doch keine Standards!). Eine Kollegin, die allerdings mit 8 Std. für 4 Kids am Gymnasium arbeitet, berichtet nur Positives. Hier steht die Schulleitung dahinter, sie hat Geld für Material und findet bei allen ein offenes Ohr. Die Kollegen sind dankbar, dass sie da ist. Vertretungsunterricht ist ausgeschlossen.
- Wenn die Bedingungen stimmen ist es für fittere Kids mit Lernstörungen manchmal sinnvoll.

- Kids mit größeren Einschränkungen im kognitiven Bereich sind im Regelschulsystem chancenlos.
- Die Menge an Integrationshelfern, die im Regelschulsystem inzwischen involviert sind bringt kaum was; Die Kids haben ständig einen Erwachsenen im Schlepptau (horror), werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung dadurch behindert, bleiben im Regelschulsystem die Exoten. Die Qualifikation der IE Helfer ist zuweilen äußerst fragwürdig.
- Meine Kollegen, auch der oben beschriebenen Schulen, die sich (leider) ins Regelschulpaket haben versetzen lassen müssen inzwischen sehr, sehr oft Vertretungsunterricht machen, sind ausgesprochen unzufrieden und berichten, dass eine sinnvolle Förderung kaum möglich ist. 😞

Habe hier mein Inklusionstagebuch eingestellt;

[Inklusionstagebuch](#)